



Liebe Schwestern und Brüder,

der heutige Predigttext ist mit folgenden Worten überschrieben: «Das Leben im Licht». Leben im Licht. Das hört sich gut an. Aber was heisst dies eigentlich? Wie zeichnet sich ein solches Leben aus?

Fragen, die gar nicht so einfach zu beantworten sind. Wir tappen also noch im Dunkeln. Ich möchte den Versuch unternehmen, hier ein bisschen Licht ins Dunkle zu bringen. Und so hoffe ich, dass Ihnen heute ein Licht aufgeht.

Bereits an diesen Redewendungen lässt sich erkennen: Licht ist etwas Erhellendes. Licht wird mit positivem in Verbindung gebracht. Dies ist bereits die erste wichtige Erkenntnis. Wenn vom Leben im Licht die Rede ist, dann ist damit ein positives Leben gemeint. Ein Leben, welches als erstrebenswert gilt. Ein Leben, dass sich der Verfasser des Johannesbriefes seinen Lesern wünscht.

Um genauer zu verstehen, was ein solches Leben im Licht beinhaltet, wenden wir uns nun dem Predigttext zu:

«Das ist die Botschaft, die wir von Jesus Christus gehört haben und die wir euch verkünden: Gott ist Licht, in ihm gibt es keine Spur von Finsternis.» So lesen wir im ersten Vers des Predigttextes. Johannes macht also deutlich, dass die folgenden Aussagen nichts anderes beinhalten, als das, was Jesus Christus selber weitergegeben hat. Und tatsächlich erinnern der erste Punkt an ein Jesuswort aus dem Johannesevangelium, in dem Jesus von sich sagt: «Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.» Nun wird allerdings nicht von Jesus ausgesagt, dass er das Licht ist, sondern vom Vater. Gott ist Licht.

Im Gegensatz zu vielen biblischen Metaphern ist die Rede vom Licht auch noch in unserer Zeit verständlich. Licht ist notwendige Voraussetzung für alles Leben. Ohne Licht ist kein Leben möglich. Gleiches wird somit auch über Gott ausgesagt: Er ist die Voraussetzung für alles Leben. Ohne ihm ist kein Leben möglich. Wir haben in der Alttestamentlichen Lesung (1. Mose 1,26-31)

von der Erschaffung des Menschen gehört. Gott hat jeden einzelnen Menschen erschaffen und ihm den Lebensatem geschenkt. Gott ist auch der Schöpfer aller Pflanzen und Tiere. Ohne ihm gibt es kein Leben. Doch Gott steht nicht nur am Ursprung allen Lebens, sondern als Licht sorgt er auch für das Erhalten und Aufblühen des Lebens. Ein Leben im Licht meint demnach ein Leben, welches sich der Lichtquelle zuwendet. Ein Leben im Licht heisst, sich auf Gott hin auszurichten. Leben im Licht; das ist ein Leben, das aufblüht, erfüllt ist; voller Wärme. In Gemeinschaft mit Gott. Um diese Gottesgemeinschaft geht es denn auch im nächsten Vers: «Wir lügen, wenn wir behaupten: 'Wir haben Gemeinschaft mit Gott!', und leben doch in der Finsternis. Was wir tun, entspricht dann nicht der Wahrheit.»

Licht ermöglicht jedoch nicht nur jedes Leben. Licht ermöglicht auch das Zusammenleben. Das Licht verbindet die Menschen mit ihrer Umgebung. Durch das Licht wird der Raum und auch die Farben erfahrbar. Licht schafft Wahrnehmung, Licht bringt Erkenntnis. Nicht umsonst wird Licht auch als Bild für Erkenntnis und Weisheit verwendet. Diese Aspekte der Wahrnehmung und Erkenntnis kommen im nächsten Vers unseres Predigttextes verstärkt zum Ausdruck: «Wenn wir aber im Licht leben, wie Gott selbst im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander.» Gemeinschaft mit Gott beinhaltet also ganz zentral auch Gemeinschaft mit den Mitmenschen. Denn die Gemeinschaft mit Gott erhellt unser Leben so, dass wir unsere Mitmenschen überhaupt wahrnehmen können.

In den folgenden Versen geht Johannes der Frage nach, welche Rolle die Sünde für diejenigen spielt, die den Anspruch haben, im Licht zu wandeln. Danach betont er die Wichtigkeit des Haltens der Gebote. Dabei hat er besonders ein Gebot im Sinn: die Bruderliebe. Dieses Gebot verknüpft er dann wieder eng mit dem Ausgangspunkt, nämlich dem Leben im Licht. Er schreibt: «Wer behauptet: 'Ich lebe im Licht!', aber seinen Bruder oder seine Schwester hasst, lebt noch in der Finsternis. Wer seinen Bruder oder seine Schwester liebt, bleibt im Licht (1. Joh 2,9-10).»

Ich bin mir bewusst, dass der bisherige Durchgang durch den Predigttext sehr theoretisch und theologisch

war und vielleicht deshalb auch nicht so leicht verständlich. Deshalb möchte ich im Folgenden den Versuch unternehmen, die Kernaussage vom Leben im Licht vereinfacht, praktisch und verständlich weiterzugeben. Dazu bitte ich Sie, das Programmblatt zur Hand zu nehmen und das Bild auf der Titelseite zu betrachten.

Vier Menschen, vier Gesichter, sind zu sehen. Dahinter stecken sicherlich auch vier unterschiedliche Lebensläufe und Geschichten. Doch was sehen Sie in diesen Gesichtern? Sehen Sie unterschiedliche Geschlechter, sehen sie unterschiedliche Hautfarben und verschiedene Generationen. Erkennen sie unterschiedliche Religionszugehörigkeit?

Verstehen Sie mich nicht falsch. All dies sind wichtige Kategorien, mit welchen wir Menschen einschätzen, ja in gewisser Form einordnen können. Sie helfen uns Menschen wahrzunehmen. Doch von unserem Predigttext her steht noch eine weitere Frage zentral im Mittelpunkt: Erkennen Sie in diesen Gesichtern Ihren Bruder und Ihre Schwester?

Warum diese Frage so zentral ist, möchte ich anhand einer rabbinischen Lehrgeschichte aufzeigen:

*Ein Rabbi fragte seine Schüler, wann der Tag beginnen würde. Der erste fragte: «Beginnt der Tag, wenn ich von weitem einen Hund von einem Schaf unterscheiden kann?» - «Nein», sagte der Rabbi. «Dann beginnt der Tag, wenn ich von weitem eine Dattelbaum von einem Feigenbaum unterscheiden kann», sagte der zweite Schüler. Doch auch dieser erntete nur ein Nein. «Aber wann beginnt dann der Tag?», fragten die Schüler. Der Rabbi antwortete: «Der Tag beginnt, wenn Du in das Gesicht eines Menschen blickst und darin Deine Schwester oder Deinen Bruder siehst. Bis dahin ist die Nacht noch bei uns.»*

Soweit die Erzählung. Die Antwort des Rabbi ist überraschend wie genial. «Der Tag beginnt, wenn Du in das Gesicht eines Menschen blickst und darin Deine Schwester oder Deinen Bruder siehst. Bis dahin ist die Nacht noch bei uns.»

Doch steht diese Lehraussage für sich, bleibt die Aussage auf der ethisch-moralischen Ebene. Aber im Lichte des ersten Johannesbriefes gewinnt die Antwort des Rabbi noch einmal an Tiefe hinzu.

Gott ist Licht. Ein Leben in Gemeinschaft mit ihm kann als Leben im Licht bezeichnet werden. Die Gemeinschaft mit Gott erhellt nicht nur unser Leben und lässt es aufblühen, sondern das Licht erhellt auch unsere

Umgebung. In Gottes Licht wird es uns möglich, die Menschen um uns herum wahrzunehmen; in ihre Gesichter zu blicken. Gottes Licht ermöglicht uns die Erkenntnis, im Gegenüber eines seiner Geschöpfe zu erkennen; ein Werk seiner Hände; eines seiner geliebten Kinder. Und als solches ist unser Gegenüber eben auch immer unsere Schwester oder unser Bruder.

Ich bin mir bewusst, dass das Zusammenleben mit unseren Mitmenschen nicht immer so harmonisch ist. Dass es Menschen gibt, auf die wir nicht gut zu sprechen sind. Dass sich Brüche selbst durch Familien ziehen. Dass wir Wunden an uns Tragen, weil wir verletzt wurden und dass wir auf die eine oder andere Begegnung gut verzichten können. Berechtigterweise fragen wir uns dann: wie soll ich da meine Schwester oder meinen Bruder sehen?

Und so ermutige ich Sie heute auch nicht zu einem solchen Blick und einem freundlichen Umgang mit uns schlecht gesinnten Menschen. Eine solche Ermutigung würde keine Früchte tragen. Und dies wäre auch nicht im Sinne des Evangeliums, von dem wir heute gehört haben.

Und doch möchte ich uns alle ermutigen; ermutigen zu einem Leben im Licht. Ich ermutige uns, unser Leben neu, und immer wieder auf Gott auszurichten; auf die Lichtquelle, die unser Leben erhellt. Mögen wir erfahren, wie dieses göttliche Licht auch in die Begegnung mit unseren Mitmenschen hineinscheint. Mögen wir diesen göttlichen Blick in uns tragen, damit unsere Nächsten Stück für Stück zu Schwester und Bruder werden. Ich wünsche uns allen, dass Begegnungen mit Mitmenschen ein Lichtblick sein dürfen. Und möge in diesen Begegnungen immer wieder Gott selber unser Lichtblick sein. Amen.